

Flügel vereinigt ist. Ein neuer Rahmen, der nach einem vollständig erhaltenen Altar desselben Meisters in der Basler Barfüsserkirche kopiert wurde, und die zurückhaltenden Ergänzungen fehlender Teile durch unseren Restaurator Paul Pfister lassen den einheitlichen Raum und Rhythmus der stimmungsvollen Weihnachtsszene wieder zur Geltung kommen. Sie nimmt nicht von ungefähr die Mitte des Nelkenmeister-Saals ein, denn sie steht dem frühesten und bedeutendsten Werk der Gruppe, dem Hochaltar der Freiburger Franziskaner-Kirche, am nächsten und dürfte von dem an diesem beteiligten Paul Löwensprung gemalt sein.

Mit einem reizvollen kleinen Gemälde überraschte uns Herr Charles Frey-Bettoni: es stellt das Dankgebet Struthan Winkelrieds, des Ahnherrn des Helden von Sempach, nach seinem Sieg über den Drachen dar und stammt von dem früh verstorbenen Theodor von Deschwanden, dem nicht weniger begabten Neffen des bekannteren Melchior Paul von Deschwanden.

Auch die Giacometti-Stiftung wurde beschenkt und dank den Spenden aus dem Kreis ihrer langjährigen Stifter und Freunde, insbesondere einem grösseren Beitrag von Anton Bucher, bereichert. Auf Initiative von Dieter Koeplin konnten so aus der bisher kaum vertretenen Übergangsphase um 1940 eine grosse Zeichnung nach dem «Heiligen Bartholomäus» von Konrad Witz und eine der kleinen Kopfstudien, der «Petit buste sur double socle», erworben werden.

Im Bereich der neueren Schweizer Kunst glückte der Vereinigung Zürcher Kunstfreunde die Erwerbung eines der wichtigsten Gemälde von Cuno Amiet, der monumentalen «Sonnenflecken» von 1904, dem Jahr seiner kühnsten künstlerischen Experimente. Dank dem ungewöhnlichen, bruchgefährdeten Träger Eternit wurde das Bild 1931 nicht nach München ausgeliehen und entging so der Brandkatastrophe, der zahlreiche Hauptwerke Amiets, u. a. die grossen «Bretonischen Wäscherinnen» des Kunsthauses, zum Opfer fielen. Die malerische Energie, die die weissen Sonnenflecken auf dem Gewand von Frau Amiet in dem von Grüntönen dominierten Gemälde durchlodern, führt die Synthese von impressionistischem Sujet und Gestaltungsprinzipien des Jugendstils an die Schwelle des Expressionismus.

An der Generalversammlung vom 5. Juli 1993 beschloss die Vereinigung Zürcher Kunstfreunde, Peter Fischli und David Weiss ein grösseres Werk in Auftrag zu geben. Das Künstlerpaar, dessen Arbeiten die Gruppe Junge Kunst seit Jahren verfolgt und sammelt, studierte das Kunsthaus in- und auswendig, doch erweist sich dieses für weitere «Kunst am Bau» für ungeeignet. So wurde die von Beginn an mitbedachte Alternative einer Videoarbeit vertieft; sie konnte im Schweizer Pavillon der Biennale erstmals gezeigt und auf der Venedig-Reise der Kunstfreunde besichtigt werden. Nahezu hundert Filmstunden bieten einen kunstvoll kunstlosen Querschnitt durch das Leben in der Schweiz. Im kommenden Sommer wird die Videoinstallation mit ihren zwölf locker angeordneten Monitoren diese Sicht auf die heutige pluralistische Gesellschaft dem Zürcher Publikum vergegenwärtigen.

Neben diesen grossartigen Geschenken treten einmal mehr die Ankäufe ganz zurück, denn die eigenen Mittel mussten noch weitgehend für die Restzahlung von Cy Twomblys «Goethe in Italy» eingesetzt werden, für die auch der Ertrag aus dem Verkauf eines Bildes von Raoul Dufy und eines kleinen Stillebens des Amerikaners William Harnett diente. Der traurige Tod des so liebenswürdigen Baron Bubi Durini, der die Aktivitäten seiner Gemahlin Lucrezia de Domizio mit Beuys intensiv unterstützte und als Photograph stets begleitete, führte die Witwe dazu, uns Werke und Dokumente von Beuys anzubieten. Insbesondere die Arbeiten aus dem Kontext der «Olivestone», des von ihr 1992 dem Kunsthaus geschenkten Hauptwerks, sind für uns von grossem Interesse. Neben diesen Zeichnungen und Multiples wurde noch die kleinere, eng verwandte Werkgruppe «Ombelico di Venere» erworben. Mit der Pflanzenpresse und ihrem Resultat lässt sich beispielhaft die aktionistische Basis der Kunst von Beuys und sein Umgang mit der Natur zeigen.

Auf Vorschlag unseres neuen Konservators Bernhard Fibicher öffneten wir mit dem Ankauf zweier Werke von Callum Innes die Sammlung in Richtung «radical painting», während aus der von Bice Curiger zusammengestellten Ausstellung «Zeichen & Wunder» ein eigens für Zürich geschaffenes Relief von Balkenhol erworben wurde.

Aus dem Schweizer Kredit konnte zur Abrundung der Gruppe tachistischer Malerei ein früher Tondo von